

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.

Acht und zwanzigstes Stück.

Den 9ten April 1803.

Inhalt.

Ueber die Hoffnung der Fortdauer nach dem Tode. —
Zur Geschichte des Osterfestes. — Armenfachen: Mittwoch
fällt die Versammlung aus. Milde Beyträge. — Verzeich-
niß der Gebobrnen zc. — der angekommenen Fremden. —
8 Bekanntmachungen.

I.

Ueber die Hoffnung der Fortdauer
nach dem Tode.

Gewiß werden die festlichen Tage, welche die christ-
liche Gesellschaft zum Andenken dessen begeht, von
welchem mit so vollem Rechte gesagt wird „daß er
das Leben und die Unsterblichkeit ans hellere
Licht gebracht durch sein Evangelium, „ bey vie-
len, welche für höhere Gegenstände Sinn, und an
Beschäftigungen mit religiösen Wahrheiten Wohlge-
fallen haben, auch zur Belebung und Stärkung ihrer
Hoffnung im Tode nicht ganz unterzugehen, aufs
neue etwas beitragen. Indem ich mich hieran erin-
nerte, fiel mir eine hiemit noch verwandte Stelle
aus einem unsrer philosophischen Schriftsteller,

IV. Jahrg.

(28)

Mo

Moses Mendelsohn, in die Hände, eines Mannes, welcher die Ehre nicht bloß seiner Nation, sondern auch seines Zeitalters war. *) Sie wird von jener Classe unserer Leser gern gelesen werden. — Wer allen Erinnerungen an Tod und Zukunft lieber ausweicht, und unglücklich genug ist, lieber dem Zweifel nachzuhängen, als den Gründen für die trostvollste aller Ueberzeugungen, ohne welche in der That das Leben fast allen Gehalt verliert, nachzuforschen, mag sie überschlagen.

„Ich fühle es, daß ich der Lehre von der Unsterblichkeit und von der Vergeltung nach unserm Tode nicht widersprechen kann, ohne unendliche Schwierigkeiten sich erheben — ohne alles, was ich je für wahr und gut gehalten, seiner Zuverlässigkeit beraubt zu sehen. Ist unsere Seele sterblich, so ist die Vernunft ein Traum, den uns Gott geschickt hat, uns Elende zu hintergehen; so fehlet der Tugend aller Glanz, der sie unsern Augen göttlich macht; so ist das Schöne und Erhabene, das Sittliche sowohl als das Physische, kein Abdruck göttlicher Vollkommenheiten (denn nichts vergänglichliches kann den schwächsten Strahl göttlicher Vollkommenheit fassen); so sind wir, wie das Vieh, hieher gesetzt worden, Futter zu fressen und zu sterben; so wird es in wenigen Tagen gleich viel seyn, ob ich eine Fierde oder Schande der Schöpfung gewesen, ob ich mich bemühet, die Anzahl der Glückseligen, oder der Elenden zu vermehren; so hat der

*) M. Mendelsohns Phädon oder über die Unsterblichkeit der Seele. S. 89.

verworfenste Sterbliche sogar die Macht, sich der Herrschaft Gottes zu entziehen, und ein Dolch kann das Band auflösen, welches den Menschen mit Gott verbindet. Ist unser Geist vergänglich, so haben die weisen Gesetzgeber und Stifter der menschlichen Gesellschaften uns oder sich selbst betrogen; so hat das gesammte menschliche Geschlecht sich gleichsam verabredet, eine Unwahrheit zu hegen, und die Betrüger zu verehren, die solche erdacht haben; so ist ein Staat freyer, denkender Wesen nichts mehr, als eine Heerde vernunftloses Viehes, und der Mensch — ich entsege mich, ihn in dieser Niedrigkeit zu betrachten! — der Hoffnung zur Unsterblichkeit beraubt, ist dieses Wundergeschöpf das elendeste Thier auf Erden, das zu seinem Unglücke über seinen Zustand nachdenken, den Tod fürchten, und verzweifeln muß. Nicht der allgütige Gott, der sich an der Glückseligkeit seiner Geschöpfe ergötzt, ein schadenfrohes Wesen müßte ihn mit Vorzügen begabt haben, die ihn nur bejammernswerther machen. Ich weiß nicht, welche beklemmende Angst sich meiner Seele bemächtigt, wenn ich mich an die Stelle der Unglücklichen setze, die eine Vernichtung fürchten. Die bittere Erinnerung des Todes muß alle ihre Freuden vergällen. Wenn sie der Freundschaft genießen, wenn sie die Wahrheit erkennen, wenn sie die Tugend ausüben, wenn sie den Schöpfer verehren, wenn sie über Schönheit und Vollkommenheit in Entzückung gerathen wollen: so steigt der schreckliche Gedanke der Zernichtung, wie ein Gespenst, in ihrer Seele empor, und verwandelt die gehoffte Freude in Verzweiflung. Ein Hauch, der ausbleibt, ein Pulsschlag, der stille

stehet,

stehet, beraubt sie aller dieser Herrlichkeiten: das Gott verehrende Wesen wird Staub, Moder und Verwesung. Ich danke Gott, daß er mich von dieser Furcht befreyet, die alle Freuden meines Lebens mit Skorpionstichen unterbrechen würde. Meine Begriffe von der Gottheit, von der Tugend, von der Würde des Menschen, und von dem Verhältnisse, in welchem er mit Gott stehet, lassen mir keinen Zweifel mehr über seine Bestimmung. Die Hoffnung eines zukünftigen Lebens löset alle diese Schwierigkeiten auf, und bringet die Wahrheiten, von welchen wir auf so mancherley Weise überzeuget sind, wieder in Harmonie. Sie rechtfertiget die Gottheit, setzet die Tugend in ihren Adel ein, giebt der Schönheit ihren Glanz, der Wollust ihre Reizung, versüßet das Elend, und macht selbst die Plagen dieses Lebens in unsern Augen verehrenswerth: indem wir alle Begebenheiten hienieden mit den unendlichen Reichen von Folgen vergleichen, die durch dieselben veranlasset werden. Eine Lehre, die mit so vielen bekannten und ausgemachten Wahrheiten in Harmonie stehet, und durch welche wir so ungezwungen eine Menge von Schwierigkeiten gehoben sehen, findet uns sehr geneigt, sie anzunehmen; bedarf beynabe keines fernern Beweises. Denn wenn gleich von diesen Gründen, einzeln genommen, nicht jeder den höchsten Grad der Gewisheit mit sich führet: so überzeugen sie uns doch, zusammengenommen, mit einer so siegenden Gewalt, daß sie uns völlig beruhigen, und alle unsere Zweifel aus dem Felde schlagen.,,

II.

Zur Geschichte des Osterfestes.

Das Osterfest, das wir Christen alljährig zum Andenken der Auferstehung Jesu feyern, ist unter allen Festen in der christlichen Kirche das älteste und immer als das vornehmste und größte begangen worden. Seiner Wichtigkeit wegen und vielen Vorbereitungen dazu wurde frühzeitig schon die ganze Woche vorher gefeyert, und ganz vorzüglich der Freytag. Von diesen Zubereitungen stammen die Benennungen: Charwoche, und Charfreytag, oder richtiger geschrieben: Karwoche, Karfreytag. Christus starb am Rüsttage, d. i. am Zubereitungstage zum Osterfeste, Marc. 15, 42. Auch die ersten Christen brauchten diese griechische Benennung, (Parasceve). In der Folge wurde aber diese vertauscht gegen das alte deutsche Wort Gara, oder, nach einer härtern Aussprache, Kara, welches ebenfalls auch Zubereitung hieß, und wovon auch jetzt noch üblich ist: etwas gar machen, gar kochen 2c., desgl. Karotag fora Ostrum. — In dieser Vorbereitungswoche hielten die ersten Christen alle Tage öffentlichen Gottesdienst, lasen dabey die Leidensgeschichte Jesu in gewissen Abschnitten vor, und predigten darüber. In den finstern Jahrhunderten erst fing man an, an diesen Tagen Dinge vorzunehmen, welche die Andacht mehr stören, als befördern, namentlich die sehr unschicklichen theatralischen Vorstellungen der Leidens- und Sterbensgeschichte Jesu.

Sehr bald zeichneten die alten Christen den Charfreitag aus, und feyerten ihn, als eins der wichtigsten Christenfeste, mit der größten Ehrfurcht und Andacht. Sie beschäftigten sich den ganzen Tag mit ernsthaftem Nachdenken über sich selbst, wozu jedem Christen das Andenken an den Tod Jesu erwecklich seyn soll, und erwogen dankbar und gerührt das Verdienst des großen Wohlthäters des menschlichen Geschlechts. Christus hatte an seinem Sterbetage für seine Feinde und Mörder gebetet: auch sie thaten ein feyerlich Gebet für ihre Feinde und Verfolger. Büßende wurden losgesprochen und der versammelten Gemeinde die Vergebung ihrer Sünden zugesichert. — Als den Gedächtnistag des Todes Jesu feyerten ihn viele Christen schon im 2ten Jahrhunderte; aber als einen allgemeinen Feiertag ordnete ihn erst im 4ten Jahrhunderte der Kaiser Constantin der Große an.

Im Jahr 692 wurde vom Pabst Leo II. der Donnerstag in der Charwoche zur Gedächtnisfeyer der Einsetzung des heil. Abendmahls verordnet. An demselben wurden ebenfalls auch Büßende losgesprochen, besonders aber den Katechumenen ihr Glaubensbekenntniß abgenommen, und das heil. Abendmahl gehalten. Von daher mag es wohl kommen, daß noch izt an diesem Tage in vielen Gegenden die Katechumenen konfirmirt werden. — Die Cäeremonie des Fußwaschens, welche am grünen Donnerstage in der römischen Kirche, in der griechischen aber Charfreitags beobachtet wird, ist wol neuern Ursprungs. An eben diesem Tage ist sie auch bey den Mennoniten und in der Brüdergemeine gewöhnlich.

Auch

Auch dieser Tag hat mehrere Namen erhalten. Am gebräuchlichsten davon ist bey uns der grüne Donnerstag. Sollte er, sagen Einige, diesen Namen nicht daher haben, daß man an diesem Tage grüne Gewächse zu essen pflegte, so hat er ihn von den Worten, mit welchen man den öffentlichen Gottesdienst in der alten Kirche angefangen haben soll: „Er weidet mich auf einer grünen Aue,“, aus Ps. 23, 2., erhalten. Die Benennung selbst ist ziemlich alt, so wie auch die Sitte, am Abend dieses Tages grüne Gartengewächse zu essen; aber der Ursprung derselben ist ungewiß.

Die Gedächtnißfeier der Auferstehung Jesu, des Stifters unserer Religion, muß jedem seiner nachdenkenden Verehrer ehrwürdig und heilig seyn. Daher wurde das Osterfest in der alten Christlichen Kirche unter allen Festen am feyerlichsten begangen. Schon zur Zeit der Apostel wurde es aus eignem Antriebe gefeyert, (1 Cor. 5, 8.), bis es im 2ten Jahrhundert allgemein zu feyern angeordnet wurde. Die Nacht vor diesem Feste wurde durchwacht, und mit Beten und Singen zugebracht, und Kirchen und Häuser wurden mit Wachskerzen erleuchtet. Am ersten Festtage Morgens wurden die Katechumenen getauft. Alle Tage war öffentlicher Gottesdienst. Sie genossen insgesammt das heil. Abendmahl. Gegen Arme und Dürftige bewiesen sie sich in dieser, so wie in der vorhergehenden Woche, besonders wohlthätig, woher sich wohl die in diesen Tagen, am grünen Donnerstage und Charfreitage, noch ist übliche Austheilungen in manchen Städten, z. B. Merseburg 2c. schreiben; behandelten ihre

Slaven und Leibeigenen freundlicher, schenkten manchen davon die Freyheit, und ließen auch einige Gefangene, deren Verbrechen nicht zu schwer war, los. Die Gerichtsstuben blieben geschlossen und alle Rechtsstreitigkeiten ruhten unterdessen. Anfänglich dauerte dieses Fest 8 Tage lang; erst mit dem folgenden Sonntage, an welchem die Katechumenen ihre weißen Kleider ablegten, und der daher der weiße Sonntag heißt, endigte sich dasselbe. Allein im Jahre 1094 wurde es auf 3 Tage eingeschränkt, und dabey ist's bis auf die neuern Zeiten in den meisten Ländern geblieben.

Ein sehr schöner Gebrauch am Ostersfeste findet bey der Brüdergemeinde Statt. Bey Sonnenaufgang versammeln sich diese auf ihren Begräbnißplätzen, die schönen Gärten gleichen, und erinnern sich dabey der Auferstehung Jesu. Wenn der Lehrer ruft: der Herr ist erstanden, so antwortet die ganze Gemeinde: er ist wahrhaftig auferstanden. Hierauf wird vom Lehrer ein Glaubensbekenntniß in Beziehung auf dieses Fest, oder die sogenannte Osterliturgie gebetet, und darin die ewige Gemeinschaft mit den im vorigen Jahre Entschlafnen erinnerlich gemacht, und Niemand geht, ohne einen innigst rührenden Eindruck auf das Herz empfangen zu haben, und ohne zu hohen Gefinnungen sich erweckt zu fühlen, von dieser heiligen Stätte.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Auflösung des ersten Räthfels im 26. Stück:
Der Delphische Dreyfuß.

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde Beyträge.

1) Bey einem vergnügten Kindtaufen sind am 26sten v. M. eingekommen, und durch die Frau Müllerin abgegeben worden 18 Gr. 6 Pf.

2) Bey einem frohen Kindtaufen sind am 28sten v. M. gesammelt und durch Ebendieselbe übergeben worden 2 Thlr.

3) Von einer frohen Kindtaufenfeyer durch Frau Mettin 1 Thlr. 16 Gr.

4) Für eine zurückgezählte Schadloshaltung 12 Gr.

Nachdem der von der verwittweten Frau Prof. Junkerin in mehreren öffentlichen Blättern zur Rückforderung der zur Pockencasse ihres verstorbenen Mannes bestimmte Termin, mit dem 1ten Januar dieses Jahres verlaufen, so hat dieselbe nunmehr 85 Thlr. in Golde, 4 Thlr. 4 Gr. in Cour. Geld an nicht zurückgeforderten Beyträgen an die hiesige Almosenkasse abgeliefert, welches wir auf Verlangen hiemit bekannt machen.

Halle, den 2. April 1803.

Director und Assessoren des Almosen-
Collegiums.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle u.
März. April. 1803.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. März dem Tischlermeister Kleebaur eine F., Johanne Auguste Elisabeth. — Den 14. dem Pfefferkuchler Beker eine F., Rosalie Franziska. — Den 24. dem Mechanikus Kraft ein S., Carl Friedrich Wilhelm. — Den 28. dem Strumpfwirkergefallen Hofmüller eine F., Dorothee Rosine. — Eine unehel. Tochter. — Den 29. dem Postoffizianten Kayser eine F., Johanne Dorothee Christiane. — Eine todtgeborne Tochter.

Ulrichs parochie: Den 31. März dem Soldat Adam eine F., todtgeb.

Moritzparochie: Den 23. März dem Schneidermeister Borchardt eine F., Christiane Friederike. — Den 31. dem Zimmergesellen Schmidt ein S., todtgeboren.

Neumarkt: Den 30. März dem Strumpfwirkergefallen Kuniz eine F., Marie Sophie Magdalene.

Glauchau: Den 30. März dem Böttchermstr. Schurig ein S., todtgeb. — Den 2. April dem Strumpfwirkermeister Schurig ein S., Johann Christian.

Militairgemeinde: Im März 11 S. 4 F. ehel. 1 S. unehel.

b) Getraete.

Militairgemeinde: Im März 2 Paar.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. März des Peruquier Hartmann S., Ernst Friedrich Wilhelm, alt 1 M. 2 W. 2 F. Ruhr. — Den 28. der Fleischer Irnung Obermeister Naumann, alt 68 J. 3 M. Entkräftung. — Des Soldat Müller Sohn, Johann Chri-

- Christian, alt 1 J. 2 M. 1 W. Zahnen. — Den 29. des Mühlburschen Voigt S., Friedrich Martin Joseph, alt 1 M. 3 W. Jammer. — Des Soldat Probst T., todtgeb. — Eine unehel. Tochter. — Den 30. des Füseler Stoye S., Joh. Carl Ernst, alt 3 J. 1 M. 1 T. Steckfluß. — Den 31. des Maurer: gesellen Balzer Chese., alt 50 J. 3 W. Brustkrankh.
- Ulrichsparochie:** Den 26. März des Gastwirths Lehmann S., Johann Friedrich, alt 2 T. Steckfl. — Den 31. des Soldat Adam T., todtgeb.
- Morixparochie:** Den 27. März des Eigenthümer Kirchner Sohn, Johann Gottlieb, alt 6 J. 9 M. Brustkrankheit. — Des Ackerknecht Kiemer in Diemik T., Marie Sophie, alt 12 W. Jammer. — Den 28. des Soldat Janert T., Johanne Rosine, alt 23 T. Jammer. — Den 31. des Zimmerges. Schmidt S., todtgeb. — Den 2. April des Weinhändler Varnhorst nachgel. T., Christiane Friederike, alt 30 J. 5 M. Auszehrung. — Eine unehel. T., alt 3 M. 2 T. Steckfluß.
- Neumarkt:** Den 28. März des Soldat Unrath T., Johanne Dorothee, alt 12 W. Jammer. — Den 30. des Unterofficier Heinrichs T., Christiane Sophie, alt 35 J. Steckfluß. — Den 1. April des Tuchmachermeister Reichenbach S., Joh. Gottlob, alt 18 W. Jammer.
- Stauch:** Den 27. März des Böttcherges. Herzer T., Johanne Christiane, alt 3 W. Seuche. — Den 30. des Böttchermeister Schurig Sohn, todtgeb. — Den 2. April des Gasthalter Lange S., Joh. Carl, alt 1 J. 4 T. Zahnen.

So ein Meister gesonnen ist, ohne Lehrgeld einen Burschen an zu nehmen, so kann er ihn ohngefähr 14 Tage nach Ostern erhalten. Nähere Nachricht giebt der Assessor Tanneberger.

3.

Angekommene Fremde in Halle,

vom 27sten März bis incl. 5ten April 1803.

Den 27. März Kaufmann Oeblich a. Sandersleben; die Juden Wolff und Fränckel a. Dessau; log. i. 3 Königen.

Den 28. März Rittmeister aus dem Winkel a. Hackpöffel; log. bey seinem Vater in des Justizcommissarius Näpprich Hause. — Justizrath Nicolai a. Altleben; Banquier Salomon a. Berlin; Kaufmann Plättner a. Braunschweig; Kaufmann Hildebrand a. Magdeburg; log. i. gold. Ringe. — Amtm. Vehme a. Nordhausen; Amtrath Beyer a. Schraplau; log. i. gold. Löwen.

Den 29 März Student Joseph Soberten a. Leipzig; log. i. 3 Königen. — Student Pockels, Student Zerhold, Student Wagner, a. Leipzig; log. i. halben Mond.

Den 30 März Weinhändler Kirchner a. Weimar; log. i. Cronprinz. — Handelsteuere Wittich u. Quasdorff a. Leipzig; log. i. 3 Schwanen.

Den 31. März Kaufmann Müller aus Eimensstadt; Wolff a. Dessau; log. i. gold. Löwen.

Den 1 April Bergverwalter Siebert a. Bettin; log. i. 3 Königen.

Den 4 April Madam Kouffel a. Leipzig; log. bey dem Prediger Chodowiecki. — Commerciencrath Müller aus Mecklenburg; log. i. 3 Königen.

Den 5. April Baron v. Wengersen nebst Gemahlin, Cammerjunfer u. Domestiquen aus Westphalen; log. bey Frau Hauptm. v. Deutecom. — Amtsverwalter Fränhart a. Naumburg; Kaufmann Lambersius a. Magdeburg; Studenten Perm u. Schröter log. i. gold. Löwen.

Befannt

Bekanntmachungen.

Da die dem hiesigen Publico zugehörige, dem Rathshwerder gegen über belegene Weisgerber, Walkmühle, welche bisher für 26 Thlr. incl. $\frac{1}{4}$ in Golde jährlichen Pachtgeldes verpachtet gewesen, mit Trinitatis d. J. pachtlos wird, und daher auf anderweite 6 Jahre von diesem Zeitpunkte an, in Pacht ausgethan werden soll, so ist Terminus hierzu auf den 23sten April d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der gewöhnlichen Rathssession hieselbst anberaumer worden, allwo sich die Pachtlustigen einfinden und ihre Gebote abgeben, auch gewärtigen können, daß nach eingegangener allerhöchster Approbation mit dem Meistbietenden ein Pacht-Contract auf 6 Jahre soll abgeschlossen werden. Halle, den 24. März 1803.

Präsident, Rathhmeistere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Die dem hiesigen Publico zugehörige, am Damme beym schwarzen Thore belegene Schneidemühle; welche bisher mit den Stadtmühlen zusammen verpachtet gewesen, soll nunmehr von dieser Generalpacht getrennt und einzeln von Trinitatis 1803 bis 1809 in Pacht ausgethan werden.

Wie nun Terminus zur Licitation mit dem bereits darauf gethanen Gebot à 100 Thlr jährlichen Pachtgeldes auf den 23ten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der gewöhnlichen Rathssession anberaumer worden; so wird solches öffentlich hiermit bekannt gemacht, und können sich die Pachtliebhaber bezielten Tages einfinden, ihre Gebote abgeben, und gewärtigen, daß mit dem Meistbietenden ein Pacht-Contract, nach eingegangener Allerhöchster Approbation, soll abgeschlossen werden.

Halle, den 24. März 1803.

Präsident, Rathhmeistere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Es sollen die der verwittweten Bittelmannen zugehörigen auf dem Petersberge allhier belegene Häuser und Gärten, nebst der Schenkwirtschaft, auf anderweite Drey Jahre, vom 28sten November dieses Jahres bis dahin 1806, dem Meist- und Bestbietenden in Pacht über-

übergeben werden, wozu der Versteigerungs-Termin auf den 29sten April dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, hierdurch vor dem hiesigen Vormundschafts-Amte ange-
setzt ist, und können sich Pachtlustige in diesem Termine,
in welchem ihnen die Pachtbedingungen bekannt gemacht
werden sollen, einfinden, ihre Gebote thun, und gewähr-
tigen, daß demnächst mit dem Bestbietenden werde abge-
schlossen werden Halle, den 25 März 1803.

Director und Assessores des Magistrats
Vormundschafts-Amts allhier.

Sollten Frauenzimmer wünschen die französische
oder englische Sprache zu lernen; oder diejenigen, welche
schon Unterricht in denselbigen Sprachen erhalten haben,
sich annoch einige mündliche und schriftliche Übungen
verschaffen wollen, so ist meine Frau, welche eine ge-
bohrne Französin ist, erbötig, gegen ein billiges Honorar-
ium dieses Geschäft zu übernehmen.

Halle, den 4 April 1803.

Der englische Sprachlehrer Müller,
wohnhaft in der Märkerstraße, No. 410.

Daß ich meine bisherige Wohnung verändert habe
und jetzt in der Märkerstraße im Hause des Herrn Ju-
stiz-Amtmann Nehmiz wohne, zeige ich meinen Freun-
den und Gönnern hiermit ergebenst an.

Halle, den 29. März 1803.

Meyer, Doctor medicinae.

Es ist in einer Amts-Vorstadt an Halle ein Haus,
worin 8 Stuben, Kammern, Küche, nebst einem geräumig-
en Branntweinbrennhaus, Hofraum mit Brunnenwas-
ser und vieler Stallung, aus freyer Hand zu verkaufen.
Nähere Nachricht giebt der Antiquar Metze in Halle.

Wenn ein Bursche außerhalb Halle Lust hat, die
Gärtlerprofession für ein billiges Lehrgeld zu erlernen, so
belieben sich dessen Eltern oder Vormund zu melden, bey
dem Pächtermeister Fischer in Halle.

Bekanntmachung. Zu bevorstehendem Sommer
habe ich mich wieder mit den schon längst bekannten
Mahler-, Wasch- und Zuscharfen versehen

Kaufmann Voigt.